

30 Jahre Suchtprävention und Suchthilfe im Land Brandenburg

Von „Probierkultur“ bis „Komatrinken“

(Potsdam, 23. April 2024) Blick zurück ins Jahr 1993: Nach der Wiedervereinigung befindet sich das Land mitten im gesellschaftlichen Umbruch. Neben der neugewonnenen Freiheit hat der Mauerfall vielerorts Befürchtungen ausgelöst. Ein Fachausschuss der LIGA der freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg erwartet eine große Drogenwelle aus dem Westen und sieht vor allem die Jugend gefährdet. Um dem entgegenzuwirken, entsteht die „Brandenburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren“. Sie koordiniert ab dem Folgejahr mit zunächst minimaler personeller Besetzung landesweit den fachlichen Austausch aller „an Suchtprophylaxe, Suchtkrankenhilfe und Abwehr der Suchtgefahren“¹ Beteiligten, qualifiziert Fachkräfte und unterstützt Akteur*innen im Handlungsfeld bei Projekten und Initiativen. Einige der zentralen Themen damals: Alkohol, Nikotin und die „in Brandenburg zu verzeichnende Probierkultur um Cannabisprodukte“. 30 Jahre später steht die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (BLS) vor der Herausforderung der Teillegalisierung von Cannabis und verzeichnet auch hinsichtlich anderer Substanzen einen weiterhin hohen Bedarf an Präventions- und Suchthilfemaßnahmen.

Nach der Gründung der BLS in den 90er Jahren steht immer auch der Konsum Jugendlicher im Fokus. Seit 2005 werden hierzu im Land Brandenburg alle vier Jahre mittels einer Schülerstudie Zahlen zum Konsumverhalten erhoben. Sie zeigen, dass der Alkoholkonsum bei Jugendlichen sowie der Cannabiskonsum im Jahr 2009 einen Höchstpunkt erreicht und große Sorgen bei Verantwortlichen, Eltern und Fachkräften verursacht haben. Suchtprävention und Suchthilfe sind damals gefordert, mit Präventionsangeboten dem Trend entgegenzuwirken. Bei sogenannten Alkopops etwa gelingt dies unter anderem durch verhältnispräventive Maßnahmen wie eine Anhebung der Steuer. Die BLS begleitet derartige Prozesse im Land Brandenburg durch aktive Öffentlichkeitsarbeit, Qualifizierung von Fachkräften und den Transfer von Modellprojekten.

Nach drei Jahrzehnten hat sich nicht nur das Team der BLS vergrößert. Auch das Aufgabenspektrum hat sich vervielfacht: Die BLS ist Landeskoordination für die Fachbereiche Suchthilfe, Selbsthilfe, Suchtprävention, Glücksspielsucht sowie DigiSucht und führt große Projekte wie „selbstbestimmt – Suchtprävention für vulnerable Zielgruppen im Land Brandenburg“ mit dem Schwerpunkt Kinder aus suchtbelasteten Familien durch. Letzteres sensibilisiert Fachkräfte, um betroffene Kinder frühzeitig zu unterstützen, da diese besonders gefährdet sind, später selbst eine psychische oder Abhängigkeitserkrankung zu entwickeln.

Bei aller Veränderung sind viele Themen der BLS gleichgeblieben. Denn auch wenn Trends wie „Komatrinken“ unter Jugendlichen kommen und gehen, bleibt Alkohol nach wie vor die am häufigsten konsumierte Substanz, die viele gesundheitliche und gesellschaftliche Schäden erzeugt. Mit 65 Prozent kommt deutlich mehr als die Hälfte der Ratsuchenden aufgrund von Alkoholproblematiken in die brandenburgischen Suchtberatungsstellen. 13 Prozent der Ratsuchenden suchen aufgrund von Cannabiskonsum Hilfe, die übrigen wegen Stimulanzien, weiteren Substanzen und Glücksspielen. Letzteres beschäftigt die BLS ebenfalls schon vor 30 Jahren angesichts der neuen Versorgung mit Spielautomaten und Spielotheken in Brandenburg auf „Westniveau“. Neu hinzugekommen ist im Bereich der Verhaltenssuchte das Thema Medienkonsum. Besonders Eltern und Fachkräfte fordern hierfür Prävention und Hilfeangebote.

Aktueller denn je ist spätestens durch die Teillegalisierung das Thema Cannabis. „Nach der Teillegalisierung muss der Fokus auf dem Jugendschutz und auf der Bereitstellung flächendeckender Präventions- und Hilfsangebote liegen,“ so Andrea Hardeling, seit 2010 Geschäftsführerin der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. „Hier liegt eine Chance, Prävention auch in Schule

¹ Jahresbericht 1994, Brandenburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.

und Jugendhilfe zu implementieren und erwachsene Konsumenten früher durch gezielte Beratungsangebote zu erreichen.“ Das neue Projekt „[Klartext Cannabis](#)“ ist hierzu ein erster Schritt.

Darüber hinaus ermöglicht die Implementierung der Online-Beratung www.suchtberatung.digital Ratsuchenden, im Land Brandenburg frühzeitig Hilfe zu erhalten.

Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. arbeitet als landesweite Fachstelle in den Themenbereichen Suchthilfe, Suchtprävention, Sucht-Selbsthilfe und Glücksspielsucht.

Weitere Informationen:

www.blsev.de

www.selbstbestimmt-brandenburg.de

<https://www.blsev.de/service/downloads/>

Kontakt:

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V. | Andrea Hardeling
Tel. (0331) 581 380 – 20, E-Mail: andrea.hardeling@blsev.de